Breslauer Beobachter.

№ 202. Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. **1845.**

Sonnabend, den 20. December.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonnabends** u. **Sonntags**, zu dem Preise von **Vier** Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **Einen** Sgr. **Vier** Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Eilfter Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nrn., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Der Goldschmied von Neiße.

Vaterländische Erzählung aus dem ersten Viertel des 17ten Jahrhunderts

von

Eduard Franke.

(Beschluß.)

Der dienstthuende Page des Fürsten meldete sofort die Ankunft des Grafen und seiner Gemahlin und bat für die Letztere um Gehör und Audienz. Sie ist ihr gern zugestanden, rief der Fürst heiter, denn seit der Vermählung seiner Nichte war diese noch nicht bei ihm gewesen, deßhalb mischte sich jetzt Vergnügen über ihre Ankunft mit einiger Neugierde und Verwunderung um deren Zweck. Die Flügelthüren rauschten auf und Lucie schön und liebenswürdig wie immer flog in die Umarmung des Erzherzogs, nachdem sie seine Hand zuvor mit vielen Küssen bedeckt hatte. Nun meine kleine Lucie, sagte der Fürst, schier will es mich bedünken, Du habest uns ganz vergessen; weil Du noch nicht einmal daran dachtest, uns heimzusuchen. O glaubt dies nicht, hoher Herr, sagte die Gräfin, daß je mein Herz die Pflichten der Dankbarkeit vernachlässigen sollte, aber — Corpo di Bacco! — was giebt es da noch für ein Aber, he! Du Schelmenauge? — gesteh nur, nicht — wahr sagte er, die braunen Locken ihr von der Stirne streichend. Du kleine Hexe hast vor Freude in Deinem neuen Verhältnisse nicht daran denken können. Lucie antwortete nichts, allein ein Seufzer stahl sich aus der Tiefe ihrer Brust und ihr Gesicht an den Busen des gütigen väterlichen Oheims verbergend, überhäufte sie den Fürsten mit so vielen kindlichen Liebkosungen, daß Carl fröhlich ausrief, gewiß hast Du etwas auf Deinem Herzen, irgend eine Bitte, sprich sie nur aus, sie sei Dir im Voraus gewährt; nun, so wage ich es, theurer Oheim, lispelte sie schüchtern, weiß ich doch, daß Ihr sie mir gewähren wollt. Wie gesagt, ja, nur Du kleine Schmeichelkatze, mache Dich für die Folge mit Deinem Besuche nicht selten; hörst Du? Lucie nickte mit dem Köpfchen, und seine Hand an die Lippen führend, sagte sie: Hoher Fürst, gütiger Oheim, ihr werdet heut einen jungen Menschen richten, einen Lehrling des Goldschmiedes Schaufinger, ich bitte Euch, schenkt mir sein Leben! — Ha! Corpo di Bacco! fuhr hier Carl auf, was soll dies bedeuten, wie kommst Du auf die Idee, für einen Spitzbuben zu bitten; da wird nichts gewährt, der Bursche muß sterben. Gütiger Herr, sagte Lucie ängstlich, wenn euch mein Leben lieb ist, so begnadigt ihn. — Bei diesen Worten sprang der Herzog auf, und wild im Zimmer umherlaufend rief er, die Sache amüsirt mich. Gestehe, sagte er mit beinahe strenger Miene, welches Interesse hast du für diesen Menschen? Gnädigster Herr, sagte Lucie, dies ist ein Geheimniß, das ich Euch nur allein mittheilen kann, befehlet also, daß die Anwesenden sich zurückziehen. Der Bischof winkte und die Pagen verließen das Gemach, zugleich bemerkte aber der Fürst, daß, nachdem die Diener den Saal verlassen hatten, eine Männergestalt an der halbangelehnten und nicht geschlossenen Thüre stehe, um von dem Gespräch etwas zu hören. Mit einem Zornesblick riß der Erzherzog die Thüre auf, und den Grafen Pteremba in einer horchenden Stellung gewahrend, schleuderte er ihn mit einem heftigen Stoß zurück und schrie: Sind wir in unserem Palast von Verrätherei und falschen Horchern umgeben? Danket Gott daß ich Euern verwegenen Kopf nicht sogleich um einige Spannen kürzer machen lasse, das Spioniren sollte Euch dann gewiß vergehen, und seine Wache rufend, ließ er den zerknirschten, eifersüchtigen Ehemann sofort wegführen. Die Thüre wurde jetzt geschlossen, und der Fürst, sich auf seinen Sessel niederlassend, nahm Lucie zwischen seine beide Kniee und mit der rechten Hand umfaßte er ihre beiden Hände, sah sie ernst an, und sprach: nun beichte. Gnädigster Herr, sagte Lucie ängstlich, der junge Mensch ist deshalb meiner Fürbitte würdig, weil er kein Dieb, sondern ein ehrenvoller Junker ist und den Diebstahl nicht begangen hat. Man fand doch aber gültige Beweise, daß Niemand Anders als er ihn vollbracht, sagte Carl! — Und doch ist er unschuldig, erwiederte die Gräfin. Lauter Räthsel, grollte Carl! Nun so will ich Euch gestehen, Oheim, sagte Lucie verschämt, derselbe junge Mann war heute Nacht bei mir. — Sprachlos starrte sie Carl an, dann plötzlich sie zurückstoßend sagte er streng mit drohendem Auge: und das wagst Du mir zu sagen? Kann ich anders, sagte sie schluchzend und die Hände ringend. Doch Carl sprang auf, und in dem Zimmer umher rennend, rief er: Cerpo di Bacco! die Sache amüsirt mich, und nun lachte er mehrere Minuten unbändig. Doch bald nahm seine Miene wieder den strengen Ausdruck an, und seiner unverkennbaren Neugierde mußte die Gräfin die ganze Angelegenheit berichten. Sie that es auf eine Weise, die sie auch vor dem geschicktesten Lauscher schützte, denn sie legte ihren Mund an das Ohr des Fürsten und hielt eine halbstündige stille Beichte, indem sie die ganze Schändlichkeit ihres Gatten, dessen Eifersucht, ihre Verhältnisse zu dem jungen Theobald entdeckte, und dabei dem Fürsten unstreitbare Beweise gab, daß trotz allem Schein diese Zusammenkunft mit dem Junker dennoch in Zucht und Ehren gewesen wäre. Hierauf schloß sie Carl in seine Arme und sich eine Thräne aus dem Auge trocknend, sagte er: armes unglückliches Kind, Dir soll geholfen werden.

Indem dieses nun auf dem Schlosse vor sich ging, war der Zug mit dem Gefangenen und den Häschern ebenfalls angekommen; und der Deliquent wurde auf Carls Befehl sogleich nebst dem Profos und dem Meister Schaufinger heraufbeschieden. Lucie hatte sich in ein anderes Gemach zurückgezogen. Als beide Theile erschienen waren, ließ der Fürst dem Junker die Bande lösen, und ihn auf die Schulter klopfend, sagte er gutmüthig, da Ihr doch als Goldschmied nicht so recht auf Eurer Stelle sein mögt, so nehmt aus dem Marstall einen Klepper, und macht, daß Ihr schnell in andere Luft kommt, und zu den Anwesenden sagte er, dieser Jüngling ist an der Sache ganz unschuldig, er ist rein wie lauteres Gold. Ich entbinde ihn jeder Schuld und bürge mit meinem Fürstenwort und ritterlichen Handschlag für ihn. Ein ehrfurchtsvolles Schweigen erfolgte, nur der alte Goldschmied wollte Einwendungen machen, allein der Fürst übergab den alten, wucherischen Verläumder trotz seines Jammers dem Profoß und sagte: Ich werde in Deinem Neste selbst nach der Wahrheit forschen und wehe Dir Elendem, findet sie Dich schuldig. Schaufinger erbleichte, sein böses Gewissen malte sich auf seinen entstellten Zügen, und unter Beifallsrufen und Segnungen für den gerechten Fürsten wurde er von den Wächtern, die den jungen Theobald geleitet hatten, abgeführt.

Also war diese Sache durch ein quid pro quo geschlichtet, und Carl war zufrieden, sie so beendet zu haben. Der Graf Pteremba erhielt noch in derselben Stunde den gemessenen Befehl, sich sofort nach Rom zu begeben. Vergebens bat er, von seiner Gemahlin Abschied zu nehmen dürfen, allein es wurde ihm nicht gewährt. Der Bischof vermuthete, und dies nicht mit Unrecht, daß er in der ersten Annäherung von Lucien ihr seinen Dolch in die Brust stoßen würde. Und als er den Wagen zu besteigen im Begriff war, und bei dem Fürsten sich empfehlen wollte, raunte ihm dieser leise zu, indem er ihn stark an dem Ohre riß, danke Gott, Du grauköpfiges Ungeheuer, daß ich das vergossene Blut meiner Nichte nicht strenger räche. Es ist kaiserlich Blut, das in ihren Adern rinnt. Zähneknirschend verbeugte sich der Graf und rasselnd rollte der Wagen davon, um ihn nie zurück zu bringen. Lucie kehrte zu ihrem Oheim, dem Fürstbischof, nach Neisse zurück, um bessere Tage abzuwarten.

Unterdessen hatte sich Erzherzog Carl noch denselben Abend bei seiner Rückkehr nach Neisse in die Wohnung des Meisters Schaufinger begeben, welcher dorthin zurückgeleitet worden war. In Gesellschaft seines Gefolges, gefiel es dem Fürsten, den alten Wucherer über den letzten Vorfall näher zu erforschen. Er fand ihn abgespannt, leidend und in sehr aufgeregter Stimmung, welche die Angst wegen der zu erduldenden Strafe erzeugte. Der Fürst, ohne an seine Scheinheiligkeit und klägliche Verstellung sich zu kehren, verlangte das Gemach zu sehen, aus welchem die Kleinodien entwendet worden wären. Mit Zittern führte Schaufinger die Anwesenden in ein Gewölbe, welches im Erdgeschoß sich befand und durch seine Festigkeit, Sicherheit und die Dicke der Mauern sich vortrefflich zur

Aufbewahrung von Schätzen eignete. In dem Gewölbe befand sich ein kleiner Kamin, und auf diesen deutete der Goldschmied, daß der Dieb es möglich gemacht habe, den Diebstahl zu vollbringen. Ohne ein Wort zu sagen, ergriff der Herzog eine brennende Kerze und leuchtete in die Höhe der Esse. Schon der sichtbare Beweis, daß seit vielen Jahren an diesem Orte kein Feuer, sondern nur Spinnengewebe sich vorgefunden, welche unberührt und ungestört vorhanden waren, und fast gar kein Ruß in dem Kamine sichtbar war, sprach dafür, daß der etwanige Dieb hierdurch nicht eingedrungen sein konnte; was aber die reine Unmöglichkeit noch mehr aussprach, war, daß, wie man bei dem Schimmer des Lichts gewahrte, die Esse des Kamins mit eisernen Stäben verschlossen war. Der Fürst, von diesem Umstand durch den Augenschein überzeugt, gebot dem Goldschmied, näher zu treten, und ihm den verschlossenen Ausgang der Kaminröhre, die nur dem Rauch einen Durchgang gewähren konnte, zeigend, fragte er ihn, auf welche Weise denn nun jetzt der Dieb habe seinen Weg durch den Schornstein in das Gewölbe nehmen können. Ueberzeuge Dich, Du verläumderischer Bösewicht, nahm er das Wort, wie falsch und ungerecht Deine Anklage ist, und sage, was Du zu Deiner Entschuldigung anführen kannst. Schaufinger schwieg, aber dennoch schien sein düsteres Schweigen und ein gewisser Trotz, der aus seinen Blicken leuchtete, zu sagen, Jemand und niemand Anderes als der Angeklagte habe ihn beraubt. Doch der Bischof, der nun einmal der Sache auf den Grund kommen wollte, fragte mit Ernst, ob Mehl in der Wirthschaft vorräthig sei. Zögernd gestand der Alte, es werde sich welches vorfinden lassen. Nun so schicke Deine Wirthin mit einer Quantität unverzüglich herauf. Schweigend gehorchte der Goldschmied, wollte sich aber die Haare ausraufen, als der Bischof der alten Borax befahl, mit diesem Mehle nicht allein den Boden des Gemaches, sondern auch die Gänge und die Treppe dicht zu bestreuen. Nur zögernd gehorchte sie, denn auch ihr wurde es schwer, das schöne Mehl, das Schaugericht ihrer Wirthschaft so verwüstend umher zu streuen. Nachdem dies aber geschehen war, und alle Stellen im Hause damit bedeckt waren, verbot der Herzog die Betretung dieser Räume und verließ lächelnd das Haus, den alten Sünder keines Blickes mehr würdigend, sondern er sagte zu seinem Gefolge: nun werden wir wohl Morgen früh über den Vollbringer des nächtlichen Unfugs ins Reine kommen. Als daher am folgenden Morgen der Fürst, wie er beschlossen hatte, sich wiederum in dem Hause Schaufingers mit seinem Gefolge eingefunden hatte, war es das Erste, daß er die mit dem Mehl bestreuten Stellen des Hauses und des Gewölbes untersuchte. Obgleich er nun den Abend vorher den beiden Bewohnern des Hauses es streng untersagt hatte, sich den bestreuten Räumen auch nur im Geringsten zu nahen, so fielen sogleich dem Fürsten bei der Untersuchung große und ungeschickte Fußtapfen, welche in das Mehl eingedrückt waren, in die Augen. Sie führten von dem Schlafgemach des Alten in grader Linie über den Flur, die Treppe hinab in das erwähnte Gewölbe. In dem Letztern war die Fortsetzung dieser Spur, welche bis zu einem Eisenkasten leitete, vor welchem sie sich vielfach vermehrt hatte, als wenn Jemand vor diesem Behältnisse stehend, eine Arbeit zu verrichten gehabt hätte, und dabei die Eindrücke seiner Füße mehrfach zurückgelassen. In gleicher Art und Weise führten dann dieselben Fußtapfen, in welchen man deutlich die großen Nägel dtr Schuhe erkennen konnte, den Weg zurück. Corpo di Bacco! lachte der Erzbischof, das ist ja ein zierlicher Fuß, und welche niedliche Bekleidung desselben! Die Sache amüsirt mich! Doch laßt uns sehen, wem wohl dies niedliche Füßchen angehören mag! — Komm her Borax, zeige Deinen Schuh und versuche, ob er in diesen Abdruck paßt, rief Carl, dem jetzt die Wahrheit des muthmaßlichen Vorfalls hell entgegen leuchtete. Die Gerufene erschien, allein ihr niedergetretener Schuh war als Norm dieser eingetretenen Tapfen keineswegs entsprechend. Nun mit der ist es nichts, sagte der Fürst, aber wie steht es mit Dir, Schaufinger, fügte er hinzu, herbei, und untersuche, ob diese Spuren nicht durch Dich selbst mögen entstanden sein. Und wirklich, die massiven Pantoffel des Alten mit ihren dicken zehnjährigen Sohlen und Nägeln paßten vollkommen, und um ihn noch mehr zu überführen, bedurfte es nur die Spur, die er bei seinem Gange hinterließ, mit der in Rede stehenden zu vergleichen, und das Räthsel war gelöst, der nächtliche Dieb entdeckt, der Räuber so vieler Kleinodien entlarvt, die Ursache der unschuldigen Hinrichtungen gefunden, und dies alles in der Person des alten nimmersatten Geizhalses. Jetzt, durch unläugbare Beweise überführt, durch die Macht des gegen ihn zeihenden Verbrechens niedergeschmettert, sank er auf die Kniee und bat um Gnade. Suche sie bei dem ewigen Richter, vor dem Du bald erscheinen wirst, antwortete der Bischof, und nur durch ein reuiges Geständniß kannst Du die Strafe Dir mildern. Die Aussicht auf Begnadigung wirkte, er gestand demnach, daß seine Sucht nach Schätzen so groß gewesen, daß er sich selbst immer in einem Anfall von Wuth nach Gold bestohlen habe, um wenn er, die Gnade des Herzogs benutzend, einen Unschuldigen anklagte, den angeblichen Verlust wieder erstattet zu erhalten. Zuletzt sei diese Goldgier in eine Krankheit ausgeartet, die ihn wie einen Mondsüchtigen besonders bei vollem Monde befallen und der er nicht habe widerstehen können, daß er aber in dieser Krankheit, wenn man sie so nennen kann, zuletzt die sich selber entwendeten Kostbarkeiten an einen Ort, um sie zu verbergen, hingetragen, den er alsdann bei Tage nicht mehr habe wiederfinden können. Und so war es auch; ansehnliche Schätze hatte der Geizhals verborgen, von denen er nicht die Stelle anzugeben vermochte. Uebrigens gestand er, daß er es sehr wohl gewußt habe, wie er nur allein Ursache des Abhandenkommens seiner Prätiosen wäre, daß er aber immer, aus Habsucht, sie wieder erstattet zu bekommen, die unglücklichen Lehrlinge verläumdet, Alles aufgeboten, seine Anklagen zu begründen, falsche Zeugen erkauft und den Beschuldigten heimlich werthvolle Sachen, als hätten sie solche auch entwendet, zugesteckt habe, worauf dieselben gewöhnlich auf der Folter das nicht begangene Verbrechen gestanden. Der Erzherzog schauderte bei dieser Beichte, und seinem Profoß einen Wink gebend, wurde der schändliche Geizhals in ein enges Gefängniß gebracht und ihm dort der verdiente Tod angekündigt. Der Schöppenstuhl that den merkwürdigen Ausspruch, daß in Erwägung der Gräuelthaten des Alten er einen siebenfachen Tod am Galgen verdient habe, und dem gemäß wurde auch auf dem Ringe das Urtheil an dem Goldschmied Schaufinger vollzogen. Der erbaute Schnellgalgen stand auf dem Markte, und da bei dem Volke der Ausspruch des Schöppenstuhls, der alte Verbrecher habe einen siebenfachen Galgentod verdient, von Mund zu Munde ging, so geschah es, daß das Haus, vor welchem das Hochgericht stand, zu den sieben Galgen genannt wurde, welche Benennung es auch noch gegenwärtig beibehalten hat. Es ist dies die reine Ursache, und obgleich der mündlichen Sagen mehrere darüber vorhanden sind, so ist die gegenwärtige Ueberlieferung die authentisch wahre. Die alte Borax überlebte die Hinrichtung ihres Herrn nicht lange, sie starb einige Tage darauf; die unermeßlichen Schätze des Wucherers fielen dem Füsten anheim, und dieser verwendete sie zur Erbauung der prächtigen Residenz, zu milden Stiftungen und zum Ankauf von Ländereien, wovon die Geschichte das Gut Carlau erwähnt.

Der bald erfolgte Tod des Grafen Pteremba in Rom, den Rache, Zorn und Eifersucht hinrafften, gaben der holden Lucie die Freiheit wieder, und es bedarf fürwahr keiner Erwähnung, daß sie dieselbe dem wahrhaft Geliebten ihrer Jugend, dem schönen Theobald v. Nickisch auf Pistram verschenkte. Der Segen des Priesters vereinte das holde Paar zu hohem Lebensglück und Frieden. Die Liebe des Fürsten stattete sie reichlich aus, und im Kreise blühender Nachkommen fühlten sie sich glücklich und zufrieden, wenn auch gleich die Vergangenheit sie zuweilen an die unselige Bekanntschaft mit dem Goldschmed von Neisse erinnerte.

Lokales.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Herren Bäckermeister hiesiger Stadt: Hr. **Adam**, Albrechtsstr. Nr. 50; Hr. **Abel**, Reuschestraße Nr. 4; Hr. **Batsch**, Offene Gasse Nr. 5; Hr. **Bunke**, Mühlgasse Nr. 15; Hr. **Buckisch**, Schweidnitzerstr. Nr. 54; Hr. **Brauer**, Neumarkt Nr. 10; Hr. **Clauß**, Kleine Groschengasse Nr. 28; Hr. **Caspari**, Gartenstr. Nr. 34; Hr. **Dressel**, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 11; Hr. **Flögel**, Oderstr. Nr. 29; Hr. **Joh. Georg Forster**, Nikolaistr. Nikolaistr. Nr. 7; Hr. **Chatton**, Neumarkt Nr. 17; Hr. **Guckel**, Matthiasstr. Nr. 54; Hr. **Gendry**, Altbüßerstr. Nr. 55; Hr. **Göhlich**, Ohlauerstr. Nr. 13; Hr. **Grimmig**, Ohlauerstr. Nr. 60; Hr. **Gunz**, Neumarkt Nr. 36; Hr. **Häusler**, Breite Straße Nr. 38; Hr. **Peter Hüls**, Nikolaistr. Nr. 29; Hr. **Huber**, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 3; Hr. **Julius Aug. Hüls**, Matthiasstr. Nr. 79; Hr. **Hippe**, breite Straße Nr. 6; Hr. **Aug. Ferd. Jäntsch**, Karlsplatz Nr. 4; Hr. **Albert Jäntsch**, Nikolaistr. Nr. 72; Hr. **Illmer**, Ohlauerstr. Nr. 56; Hr. **Kirchner**, Ohlauerstr. Nr. 68; Hr. **Köcher**, Schmiedebrücke Nr. 52; Hr. **Kallenberg** Nikolaistr. Nr. 51; Hr. **Kriewitz**, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 13; Hr. **Kalkbrenner**, Neuschstr. Nr. 20; Hr. **Lauterbach**, Stockgasse Nr. 12; **Friedrich Mor. Ludewig**, Klosterstr. Nr. 4; Hr. **Leidig**, Kupferschmiedestr. Nr. 25; Hr. **Lücke**, Schuhbrücke Nr. 28; Hr. **Möschke**, Klosterstraße Nr. 17; Hr. **Mößlinger**. Schweidnitzerstr. Nr. 40; Hr. **Mache**, Mehlgasse Nr. 29; Hr. **Nowack**, Reusche Straße Nr 30; Hr. **Noack**, gold. Radegasse Nr. 16; Hr. **Pohla**, Schmiedebrücke Nr. 63; Hr. **Reinsoth**, Schweidnitzerstr. Nr. 32; Hr. **Rau**, Hummerei Nr. 9; Hr. **Heinrich Gustav Rösler**, Nikolaistr. Nr. 15; Hr. **Gottfr. Ludw. Rösler**, Reusche Straße Nr. 3; Hr. **Wilh. Ludw. Rösler**, Neuweltgasse Nr. 40; Hr. **Joh. Schuppe**, Klosterstraße Nr. 70; Hr. **Steinert**, Reusche Straße Nr. 34; Hr. **Schüchner**, Malergasse Nr. 31; Hr. **Carl Friedrich Schindler**, Albrechtsstr. Nr. 47; Hr. **Gottlieb Schindler**, Schweidnitzerstr. Nr. 29: Hr. **Friedr Wilh. Schuppe**, am Holzplatz Nr. 5; Hr. **Siebenhühner**, Antonienstr. Nr. 11; Hr. **Chr. Andreas Schweigert**, Hinterhäuser Nr. 4; Hr. **Schmutterer**, Ohlauerstr. Nr. 73; Hr. **Schäfer**, Schuhbrücke Nr. 13; Hr. **Schramm**, Schmiedebrücke Nr. 40; Hr. **Schumann**, Gräbschnergasse Nr. 4; Hr. **Scholz**, Schweidnitzerstr. Nr. 3; Hr. **Stahl**, Herrenstr. Nr. 14; Hr. **Sauter**, Schmiedebrücke Nr. 41; Hr. **Sternitzki**, goldene Radegasse Nr. 5; Hr. **Sorembe**, Schmiedebrücke Nr. 45; Hr. **Tietze**, neue Junkernstr. Nr. 14; Hr. **Vetter**. Oderstr. Nr. 2; Hr. **Welkr**, Schweidnitzerstr. Nr. 10; Hr. **Wörfel**, Scheitnigerstr. Nr. 10; Hr. **Wiedermann**, große Groschengasse Nr. 10; Hr. **Wölbing**, Reuschestr. Nr. 6; Hr. **Wapner**, Matthiasstr. Nr. 91; Hr. **Deminich**, drei Lindengasse Nr. 4; Hr. **Winkler** Nikolaistr. Nr. 42; Hr. **Bitterolf**, Matthiasstr. Nr. 68; Hr. **Bauer**, Reuschestr, Nr. 15; **Joh. Wilh. Depser**, Kupferschmiedestr. Nr. 26; Hr. **Wilh. Depser**, Stockgasse Nr. 11; Hr. **Dietrich**, Neumarkt Nr. 33; Hr. **Weber**, Dominikanerplatz Nr. 2; Hr. **Dürr**, Weidenstr. Nr. 28; Hr. **Georg Sim. Förster**, Schmiedebrücke Nr. 23; Hr. **Geis**, Ohlauerstr. Nr. 85; Hr. **Herpig**, Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 15; Hr. **Hopf**, Ohlauerstr. Nr. 71; Hr. **Krömüller** Klosterstr. Nr. 14; Hr. **Käser**, Neumarkt Nr. 23; verwittw. Frau **Lang**, Matthiasstr. Nr. 3; Hr. **Mahnsteedt**, Ohlauerstr. Nr 49; verwittw. Frau **Meiling**, Reuschestr. Nr. 36; Hr. **Pommer**, Kupferschmiedestr. Nr. 2; Hr. **Püschel**, Ohlauerstr. Nr. 54; Hr. **Rückert**, Schmiedebrücke Nr. 19; Hr. **Schmidt**, neue Sandstr. Nr. 17; Hr. **Schumm**, Ohlauerstr. Nr. 42; Hr. **Heinr Unger**, Gartenstr. Nr. 25; Hr. **Würtzbach**, Schweidnitzerstr. Nr. 49; verwittw. Frau **Meitzel**, Werderstr Nr. 12; Hr. **Ziegler**, Oderstr. Nr. 11; Hr. **Friedrich Ludwig**, Kupferschmiedestr. Nr. 3; verw. Frau **Lange**, Schmiedebrücke Nr. 11; Hr. **Seremba**, Schmiedebrücke Nr. 45; Hr. **Wielert**, Reuschestr. Nr. 10; haben uns Fünf Hundert Reichsthaler für die Zwecke der Armenpflege überreicht, als Abfindung für die bisher üblich gewesene Weihnachtsgabe an ihre Kunden und deren Dienstboten in Striezeln.

Indem wir dies hierdurch veröffentlichen, sprechen wir zugleich dafür unsern Dank aus.

Breslau den 16. December 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Erklärung.

(Verspätet.)

In den hies. Zeitungen, wie im Breslauer Beobachter ist der Unfall mitgetheilt, der einen meiner Arbeiter am 8. d. M. in meiner Fabrik beim Farbekochen betroffen hat. Die Thatsache ist richtig erzählt; da aber am Schlusse gesagt wird, es sey völlig ungewiß geblieben, was die in ihren Folgen so unheilbringend gewordene Explosion zu Wege gebracht haben möge, so fühle ich mich veranlaßt, die Sache dahin zu erläutern, daß der betreffende Arbeiter, sonst im Farbekochen geübt und brauchbar, die Unvorsichtigkeit begangen hat, bei der in einem kleinen, kaum 12 Pfund Wasser haltenden Kessel befindlichen Flüssigkeit statt des gesetzmäßigen Kohlenfeuers eine brennende Flamme zu unterhalten, durch welche die Masse anbrannte und, Dämpfe erzeugend, zuletzt die Explosion bewirkte, wodurch der Verunglückte eine Verletzung erlitten hat, die ihn leider der Sehkraft des einen Auges berauben wird, während das andere unverletzt ist.

Haak, Kattunfabrikant.

Breslau, den 16. Dezbr. In der abgelaufenen Nacht wurde hierselbst am Markte Nr. 56 das Gewölbe eines Kaufmanns, welcher mit Parfümerien und Galanteriewaaren handelt, gewaltsam erbrochen. Die Diebe haben nämlich die vom Hausflur nach dem Gewölbe führende Thür, welche mit fünf festen Schlößern versehen war, durch Absprengen der Schlösser erbrochen, zuvor aber versucht, die Haspen an der Thür durch Ausbohren herauszuziehen, was indeß nicht gelungen ist. Die entwendete Summe beläuft sich auf etwa 350 Rthlr. in verschiedenen Geldsorten, während die entwendeten Waaren den Werth von 40 bis 50 Rthlr. erreichen dürften. Der Diebstahl ist einer der frechsten, welcher seit langer Zeit am hiesigen Orte verübt worden. Auffallend ist es, daß weder im Hause irgend Jemand etwas gehört hat, welches das Absprengen der Schlösser verursacht haben muß, noch auch der Wächter die Diebe gewahr worden ist, obschon diese in dem Gewölbe welches ein Fenster nach dem Markte hat, Licht angezündet hatten.

Bresl. Zeit.

Allen resp. Verehrern des ruhmwürdigen Gambrinus kann ich mit vollkommenem Rechte das Bier im „Siehdichvor" als ein wohlschmeckendes und auf den menschlichen Körper vortheilhaft wirkendes Getränk anempfehlen. Seitdem Herr Stampe dieß Kretschmerhaus in Pacht genommen, findet man dort jederzeit anständige Gäste, auf welche lediglich das kraft- und geschmackvolle Bier eine magnetische Kraft äußern mag.

Ein Bierfreund.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 7. bis 13. Dezember sind 5371 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 5828 Rthlr.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Taufen.

U. L. Frauen. Den 14. Dezbr.: d. Referendarius und Criminal-Aktuarius C. Zahn T.

St. Dorothea. Den 14. Dezbr.: d. Tischlermstr. C. Preuß S. — d. Lohnkutscher F. Effner S.

St. Adalbert. Den 14. Dezbr.: 2 unehl. S. — 1 unehl. T. — Den 17.: d. Haushälter P. Heider S.

St. Matthias. Den 14. Dezbr.: d. Schlosserges. J. Berndt S. — d. Unteroffizier C. Förster im 10. Infanterie-Reg. 1. Comp. S.

St. Corpus Christi. Den 14. Dezbr.: d. Inwohner u. Schneider A. Franke in Pöpelwitz S. — d. Haushälter A. Buksch T. — d. Kutscher Fr. Jüngling S. — 1 unehl. S.

St. Mauritius. Den 14. Dezbr.: d. Fleischer in Pirscham C. Herbe T. — d. Schuhmacherges. E. Schütz S. — d. Tagearb. J. Lippert S.

St. Michael. Den 11. Dezbr.: d. Gastwirth, Oekonom u. Caffetier C. Kaiser S. — d. Kretscham-Besitzer Rother in Oswitz T.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr Hoffmann & Peuckert,
2) = Studiosus Gilleru,
3) = Korolist Zehreis,
4) = Caroline v. Gladis,
können zurückgefordert werden.
Breslau den 17. Dezember 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 20. Dezember: **„List und Phlegma."** Vaudeville-Posse in einem Akt, frei nach Patrat, von Louis Angely. Hierauf, zum dritten Male: **„Das Rendezvous auf der Leiter."** Komisch-pantomimisches Divertissement in 1 Akt. Für Kinder arrangirt vom Balletmeister Leonhard Hasenhut. Zum Schluß, zum drittenmale: **„Köck und Juste."** Vaudeville-Posse in 1 Akt, frei nach dem Französischen von W. Friedrich. Dem. Ubrich, vom Königstädter Theater in Berlin, wird im ersten Stück als Adolphine, im zweiten als Juste auftreten. (Antrittsrolle.)

Vermischte Anzeigen.

Giesmannsdorfer

Preßhefe

ist stets frisch und billigst zu haben bei

M. Rochefort & Comp.,

Mäntlergasse Nr. 16.

Billard's

von verschiedenen Größen und Holzarten, so wie einige gebrauchte noch im guten Zustande befindliche Billards nebst einer großen Auswahl Queus, empfiehlt zu den billigsten Preisen bei reellster Bedienung.

Treuber, Billardbauer

Messergasse Nr. 31.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist für einen einzelnen Herrn oder eine Dame eine freundliche Stube Friedrich Wilhelmsstraße Nr. 306. Das nähere darüber daselbst 2 Stiegen vornheraus.

Büchertaschen zu dem Preise von 12½ bis 20 Sgr., von gutem Leder, für Knaben und Mädchen, sind in großer Auswahl bei Louis Jeschke Schmiedebrücke Nr. 46 zu haben.

Die Tuchhandlung und Kleiderverfertigungs-Anstalt

von Hackauf & Comp.

Junkernstr. Nr. 51. Vis a vis der goldnen Gans

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit allen Artikeln für Herrn-Garderobe. Sie hat stets selbstgefertigte Herren-Kleider zur Auswahl vorräthig, auch werden solche unter ihrer Leitung in der kürzesten Zeit gefertigt. Die etwa vorkommenden Aenderungen und Ausbesserungen der von ihr entnommenen Kleidungsstücke werden jederzeit gern und unentgeldlich besorgt.

Bei der reellsten Bedienung werden auch die billigsten Preise zugesichert.

Gänzlicher Ausverkauf von Mode-Waaren

am Hintermarkt Nr. 2. Ecke der Schuhbrücke.

Eine Parthie Mouslin de Laine-Kleider, die neuesten Muster, von 2 Thlr. ab; Camelots in allen Farben von 7 Sgr. an; wollene Umschlagetücher in allen Größen, von 1 Thlr. ab; ächte Sammt-Cravatten, seidene Cravatten, äußerst billig. Für Herren: die neuesten Westenstoffe in Seide, Sammt, Halbwolle und Wolle; Shawls und Schlipse, schwarz- und buntseidene Halstücher, ostindisch-seidene Taschentücher von 15 Sgr. ab, so wie sämmtliche Mode-Artikel unter dem Kostenpreise.

Die Damenputz-Handlung

der Johanna Lindner,

Ohlauerstraße Nr. 2, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Feste mit allen Arten Damenputz, nach den neuesten Models gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich mit Anfertigung **feiner Messer** und aller Arten schneidender Instrumente, welche auch vorräthig zu haben sind, wie mit **Feinschleifen** und **Poliren** aller **schneidenden Stahlwaaren. Rasirmesser** werden auf das Sauberste **geschliffen und fein abgezogen. Bandagen** werden auf Bestellung angefertigt, und sind dergl. auch vorräthig zu haben, Schuhbrücke Nr. 66 und in der Schleif- und Polir-Anstalt der Kunst schräg über Mühle Nr. 3.

C. Steinhausen,

Instrumenten- und Messerfabrikant.

Eine freundliche Stube vornheraus ist für ein oder zwei Herren

Junkernstraße Nr. 2

zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen. Das Nähere bei dem Haushälter zu erfragen.

Für Haushaltungen!

Feinstes Weizenmehl

ist bei 25 Pfund zum **Kostenpreise** zu haben.

Schw. Straße Nr. 31.

Porzellan- und Steingutwaren-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, in der

Oderstraße Nr. 29.

Ein gut gehaltenes

Klavier-Instrument,

steht billig zu verkaufen Neustadt, **Breite-Straße Nr. 38**, drei Stiegen

---

Ein kleines lichtes Stübchen, oder warme Alkove, wenn möglich vornheraus, wird in Miethe gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine Mohnmühle zum Mahlen des Mohns.

P. May, Gräupner,

Nikolaistraße Nr. 18.

Conzert-Anzeige.

Sonntag den 21. Dezbr. wird im Saale zum deutschen Kaiser aufgeführt: „Die Erstürmung d s Olymps." Phantasie aus Robert der Teufel u. a m.

Schneider, Coffetier.

Als Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Ein kleines tafelförmiges Instrument 4½ Oktav von gefälligem Aeußern und angenehmen Ton, für 8 Rthlr., bei **Lüdicke,** kleine Groschengasse Nr. 4 im Siehdichfür.

Junge Leute,

die sich im Zeichnen für's Baufach, Maschinenwesen u. Feldmessen ausbilden wollen, erhalten die nöthige Anleitung. Auskunft **Kupferschmiedestraße Nr. 55,** zwei Stiegen rechts.

Bist reinschmeckenden gebrannten

Java-Kaffe

à Pfd. 9 Sgr. em fiehlt

Adolf Bonzél

vis-a-vis der Mauritius-Kirche

Zu vermiethen an ruhige Miether und Neujahr zu beziehen ist eine Wohnung für 36 Rthlr. jährlich, auf der Malergasse Nr. 19, beim

Lohndiener **Merlich.**

Allen hiesigen und auswärtigen Damen und Herren die Anzeige, daß ich mein Waaren-Lager mit den neuesten seidenen, wollenen und halbwollenen Kleider- und Mäntelstoffen, Umschlagetüchern, Hals- und Taschentüchern der Art assortirt habe, daß ich es einem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen, der großen Auswahl und besonderen Billigkeit wegen, zur geneigten Beachtung ganz gehorsamst empfehle.

Eine große Partie Mousselin de Laine-Roben so wie wollene Westenstoffe verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Weisler,

Schweidnitzerstraße Nr. 1,

das zweite Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.

Wein Offerte.

Alter milder Franzwein, die Flasche		10	Sgr.
Fein Haut Sauternes	„ „	12½ und 15	„
„ Medoc St. Estephe	„ „	12½	„
„ „ „ Julien	„ „	15	„
„ „ Margeaux	„ „	17½	„
„ Chateau Margeaux	„ „	20	„

Feine Rheinweine,
die Flasche 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.

Alte fette herbe und süsse Ungar-Weine,
die Flasche 15, 20 und 25 Sgr.

Alten fetten Malaga und fein Dry Madaire,
die Original-Flasche 17½ Sgr., empfiehlt

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz No. 3, am Pokoyhof.

Wirklicher Ausverkauf

von meinen sämmtlichen Spielwaaren, um nie wieder welche zu fertigen. Darunter sind besonders schöne Kürrassiere mit Anzügen neuerer Form, Küchen, Küchengeräthe, Gewehre, Säbel, Patron-Taschen, Trompeten u. s. w. zu sehr billigen, aber festen Preisen. Mein Stand ist auf der Riemerzeile dem Herrn Goldarbeiter Hausmann geradeüber beim

Klempner-Meister F. George.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein Lager von allen Sorten Handschuhen aufs beste assortirt ist.

J. W. Sudhoff jun.,
Fabrikant französischer Handschuhe.
Bischofsstraße Nr. 7 und Schweidnitzerstraße im blauen Bär.

Der Ausverkauf von Modewaaren und Möbel-Damasten wird Ohlauer-Straße im blauen Hirsch fortgesetzt.

Ergebene Einladung.

Allen Mitgliedern fröhlichen Humors und heiterer Gesellschaft widmet hiermit die gehorsamste Anzeige, daß das gewünschte, und vor dem Feste letzte gemeinschaftliche Wurst-Abendbrodt in der Stadt Berlin heute Abend 7½ Uhr consumirt wird. Das bekannte Musik-Trio wird das Seinige dazu beitragen, damit Jeder der geehrten Herren Theilnehmer für den Preis von 5 Sgr. pro Couvert, mit dem Wunsche der recht baldigen Wiederkehr eines ähnlichen Abends das Lokal verlassen dürfte.

Bergmann.

Ein Altar-Blatt, die Geburt Christi vorstellend, ist billig zu verkaufen.
Nikolaistraße Nr. 5.

Ein eiserner Kochofen
ist wegen Mangel an Platz äußerst billig zu verkaufen Junkernstraße Nr. 25 eine Stiege hoch.

W. Flasch,
Nikolaistraße Nr. 5,
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von silbernen **Knaben-Uhren** so wie von goldenen und silbernen Cylinder und Spindeluhren, für deren Güte garantirt wird, zu den billigsten Preisen.

Eine Stube
mit oder ohne Möbeln ist bald zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.



Wein-Offerte.

Rheinweine, die Flasche von 12½ Sgr. bis 2 Rthlr.
Spanische Weine die Flasche von 15 Sgr. bis 2 Rthlr.
Ober- und Nieder-Ungar, herb und süß, von 15 Sgr. bis 2 Rtlr.
Franz. Roth und Weißweine in ausgezeichneter Qualität die Flasche von 15 Sgr. bis 2 Rthlr.
Rothwein die Flasche von 7 bis 15 Sgr.
Punsch-Essenz das Quart 20 bis 25 Sgr.
Glühwein in vorzüglicher Qualität, für dessen Dauer garantirt wird, das Quart 15, 17½, 20 Sgr.

C. G. Gansauge.
Reuschestraße Nr. 23.

Rum-Offerte.

Aechten Arac de Goa, die Originalflasche 1 Rthlr.
- Arac de Batavia - 25 Sgr.
Alten feinen Jamaica Rum, - 15 und 20 Sgr.
Feine Westindische Rums, - 7½, 10 und 12½ Sgr.
Ausser diesen noch verschiedene andere Sorten Rums das Pr. Quart 7½, 10, 15 und 20 Sgr.

Feinste Punsch-Essenz,
die Bouteille 15 Sgr.

Feinen Bischof von gutem Rothwein,
die Flasche 10 Sgr., empfiehlt

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz No. 3, am Pokoyhof.

☞ Unser großes

Cigarren-Lager,

bestehend aus den beliebtesten, besten und vollkommen abgelagerten Sorten, zum Preise von 4 bis 150 Rthlr. pro 1000 Stück, von den anerkannt reellsten Fabrikanten in Hamburg, Bremen und der Havanna bezogen, empfehlen wir hiermit dem resp. rauchenden Publikum.

Ohne auf einzelne Sorten weiter einzugehen, bemerken wir nur, daß wir auf das **Reichhaltigste** assortirt sind.

Westphal & Sist,
Ohlauer- und Altbüßerstraßen-Ecke Nr. 12,
Niederlage Ohlauerstraße 87, in der Krone.

Präsent-Cigarren,

sehr angenehm von Geruch und Geschmack, durch saubere und elegante Verpackung zu Weinachts-Geschenken sich eigenend, empfiehlt das Kästchen von 100 Stück für 1½ Rthlr.

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Zum bevorstehenden Feste offerirt

frische Ostsee Aale

aus seinen darin sehr reichen Vorräthen, sowohl **centnerweise**, als auch **im Einzelnen**, von **à Stück 2 Sgr.** an bis zu den für die größten Exemplare auch nur höchst mäßigen Preisen **durchgängig billig:**

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Waaren-Offerte.

Reinschmeckende und kräftige Caffees,
à Pfd. 5, 5½, 6, 7 und 8 Sgr.
Dampf Caffee,
täglich frisch gebrannt, à Pfd. 8 Sgr.,
gelb und weiße Back Zuckers,
à Pfd. 4½, 5, 5¼ und 5½ Sgr.
neue große gelesene Rosinen,
à Pfd. 4½ Sgr. 5 Pfd. für 20 Sgr.
feinste Gewürz-Chocolade à Pfd. 7½ Sgr.
empfiehlt

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3 am Pokoyhof.

Die Blumen-Fabrik
von W. Flasch, Nikolaistraße Nr. 5,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Ball-Kränzen und Blumen, Hut- und Hauben-Bouquets, Braut-Kränzen, Vasen, Blumen rc. zu den billigsten Preisen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.